

Die Birnensorte „Kieffers Sämling“ in Vorarlberg

Dr. Richard Dietrich

Diese Sorte ist amerikanischer Herkunft, wo sie Mitte des 20. Jahrhunderts stark verbreitet war. Vermutlich stammt sie von einem Sämling, der „Chinese Sand Pear“ aus Roxborough (1863) ab. Im Jahre 1876 bekam sie ihren Namen. Laut Fachinspektor Maierhofer aus Korneuburg (Quelle: Nach der Arbeit) wurde sie in Böhmen stark verbreitet und kam von dort Ende des 19. Jahrhunderts nach Österreich.

Synonyme:

Kiefferbirne, Kifferbirne, Küferbirne, Quittenbirne, Amerikanische Butterbirne

Beschreibung:

Frucht: Über - Mittelgrosse, breit-spindelförmige oder ovale Birne mit Wülsten. Haut feinhöckerig. Die grüne Grundfarbe wird goldgelb. Die Haut strömt einen an japanische Quitte erinnernden Duft aus. Deckfarbe braunrot (0 bis 1/4). Braune, mittelgroße Lentizellen.

Fleisch: gelblich, schmelzend, saftig, körnig, süßlich-säuerlich und eigenartig gewürzt.

Stilgrube: Eng, tief, unregelmäßig wulstig.

Kelchgrube: Weit, mäßig tief, grob- und feinrippig, teilweise berostet. Kelch offen.

Ernte ab Mitte Oktober möglich. Essreife Oktober bis Dezember, im Kühllager bis Februar. Tafelbirne, Kochbirne, Sterilisieren. In den USA (1948) stark verbreitet



Abbildung 1: Fruchtbild von Kieffers Sämling (Quelle: PCR Obstdatenbank)

Diese Birne eignet sich zum Kochen und Einwecken. Sie kann auch kühl gelagert werden und hält dann bis in den Februar. Bei öfterem Hantieren wird sie schwarzfleckig. Beim Dörren entwickelt die Birne ein besonderes Aroma, ähnlich Ananas. Beim Brennen ist die Ausbeute schlecht, andere Brenner sprechen von einem edlen Tropfen, der sich daraus destillieren lässt. Hier ist noch eine endgültige Klärung ausständig.

Ich selber besitze drei Bäume dieser Birne. Einige davon stammen aus dem Sortenversuch Feuerbrand (Klosterneuburg), andere von meinem verstorbenen Freund Horst Nugent. Er entdeckte einen Sortenbaum in Eichenberg und veredelte Reiser auf mehrere Unterlagen, die inzwischen bei mir stehen. Der Ursprungsbaum ist unten abgebildet.

Der Baum ist in der Jugend sehr wüchsig, trägt schon bald jedes Jahr und zeigt schönes Laub, welches im Frühling rötlich angehaucht ist. Durch die hohe Fruchtbarkeit werden die Äste später auseinandergedrückt, so dass die anfänglich pyramidale Krone in eine Breit auslandende fast hängende Krone übergeht.



Abbildung 2: Kieffer – Bäume in Eichenberg

Die Blätter sind sichelförmig und nach dem Austrieb noch schön rötlich angehaucht. Der Baum ist an dem schönen Laub gut zu erkennen.



Abbildung 3: Trieb von Kieffers Sämling, Frühjahr 2009

Bisher scheint die Sorte robust gegenüber Feuerbrand.

Die **Verwechslung** mit der großfrüchtigen Diels Butterbirne ist möglich. Diese reift ebenfalls im Oktober, ist auch starkwüchsig und trägt ebenfalls früh und reich. Sie ist allerdings nicht so höckerig und nur wenig gewürzt. Eine Abbildung auf www.Deutschlands-Obstsorten.de zeigt ebenfalls die äußere Ähnlichkeit der beiden Sorten.



Abbildung 4: Früchte von Kieffers Sämling aus Eichenberg (links); rechts zum Vergleich Diels Butterbirne (Quelle: Eckhard Fritz)

Literatur:

Kessler H. (1948): Birnensorten der Schweiz. Schweizerischer Obstverband.

Anonym: Nach der Arbeit

Bernkopf/Keppl/Novak: Neue alte Obstsorten. Club Niederösterreich.

Österreichischer Agrarverlag. Wien.

Weitere Infos und auch eine Sortendatenbank unter www.kernobst-bodensee.org.

Dr. Richard Dietrich, Lerchenauerstr. 45, 6923 Lauterach, office@nle.at



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT
Gefördert aus dem Europäischen Fonds
für Regionale Entwicklung

